

OÖ Psychotherapietage 2023

Digitalisierung und Psychotherapie



Mittwoch, 14. Juni bis Freitag, 16. Juni 2023
Johannes Kepler Universität Linz

Vorwort



Die Digitalisierung ist in unserem Alltag angekommen. Im beruflichen Umfeld mit Videokonferenzen, einem beinahe unüberschaubaren Angebot an Gesundheits-Apps – auch im psychotherapeutischen Bereich –, bis hin zu virtuellen Welten zur Konfrontation mit spezifischen Ängsten. Der Einsatz von Robotik in psychosozialen Bereichen und von künstlicher Intelligenz als Gegenüber in psychotherapeutischen Kommunikationsformen werden bald Realität sein – unabhängig davon, wie man selbst dazu steht.

Die OÖ-Psychotherapietage 2023 setzen sich mit diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln auseinander, kombiniert mit praxisorientierten Vorträgen und Workshops aus dem klassischen psychotherapeutischen Feld.

Wichtig ist uns auch der Blick über den psychotherapeutischen Tellerrand: Sabine T. Köszegi, Professorin für Arbeitswissenschaft und Organisation an der TU Wien, beschäftigt sich mit den ökonomischen Folgen der Digitalisierung und Robotik, zum Beispiel assistiver Robotik in der Pflege. In ihrem Vortrag geht es um gesellschaftliche Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen im Zusammenhang mit aktuell technisch realisierbaren Möglichkeiten.

Laura Moradbakhti, wissenschaftliche Mitarbeiterin am LIT Robopsychology Lab, befasst sich mit der Mensch-Maschine-Interaktion. Sie wird uns einen Einblick geben, welche positiven und negativen Einflüsse Künstliche Intelligenz auf unsere Rollenbilder, die Wahrnehmung von Mitmenschen, unsere psychischen Bedürfnisse und unser Wohlbefinden ausüben kann.

Auch die bereits real im therapeutischen Setting angekommene Digitalisierung wird anhand der Möglichkeiten und Grenzen digitaler Anwendungen am Beispiel der Angststörung zum Thema. Aus systemischer Sicht wird der Einfluss der Digitalisierung auf unser Familienleben beleuchtet. Welchen Einfluss digitale Möglichkeiten auf die Beziehung zwischen Patient:innen und Therapeut:innen haben können, wird aus personenzentrierter und psychodynamischer Sicht diskutiert werden.

Außerdem werden wir eine Live-Gegenüberstellung der therapeutischen Zugänge der Schematherapie, der Dialektisch-Behavioralen und der Mentalisierungsbasierten Therapie erleben. Ein weiteres aktuelles Thema: die in der öffentlichen Wahrnehmung immer präsentierter Geschlechtsvarianten, die Abkehr vom Krankheitsbegriff und die Hinwendung zu neuen Herausforderungen.

Wir freuen uns, Sie bei den OÖ-Psychotherapietagen 2023 begrüßen zu dürfen – schön, dass Sie dabei sind!

Prim. Dr. Jörg Auer

Programm

Mittwoch, 14. Juni 2023

09:00 - 10:00	Registrierung der Teilnehmenden
10:00 - 10:15	Eröffnung und Begrüßung der Teilnehmenden Jörg Auer
VORTRÄGE	Vorsitz: Jörg Auer, Edith Schratzberger-Vécsei
10:15 - 11:15	Sabine T. Köszegi: Die Roboter kommen! Fürchtet Euch (nicht)?!
11:15 - 12:15	Helmut Schwanzar: Psychotherapie als Beziehungstherapie im Zeitalter der Digitalisierung
12:15 - 13:45	Mittagspause
13:45 - 14:45	Elisabeth Wagner: Digitalisierung und Familie
WORKSHOPS	WS 1: Sabine T. Köszegi Imagined Futures – Unterstützende KI Technologie im Gesundheitsbereich
	WS 2: Helmut Schwanzar Reale Beziehung und virtuelle Beziehung. Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
15:00 - 18:30	WS 3: Elisabeth Wagner Schwierige Angehörige – Gäste in der Therapie? Welche Möglichkeit bietet die Digitalisierung?
	WS 4: Eckhard Roediger Videobasierte Supervision (nicht nur in der Schematherapie). Was ist der Gewinn?
	WS 5: Christian Stiglmayr Selbstmitgefühl in der DBT

Donnerstag, 15. Juni 2023

08:00 - 08:45 Morgenaktivität mit körpertherapeutischen Übungen: Gabriela Gassner

VORTRÄGE

Vorsitz:
Michael Barth, Hertha Mayr

09:00 - 12:30 Der vermeidende Patient und
Umgang mit einem Konflikt zwischen Therapeutenperson und Patient

**Svenja Taubner
Christian Stiglmayr
Eckhard Roediger**

12:30 - 14:00 Mittagspause

WORKSHOPS

WS 6: Svenja Taubner

Leuchtturm-online – ein Mentalisierungsbasiertes Training für psychisch kranke
oder hochbelastete Eltern

WS 7: Laura Morabakhti

Einschränkungen oder neue Möglichkeiten? Wie Technologien unser Wohlbefin-
den schwächen oder stärken können

14:00 - 17:30

WS 8: Christiane Eichenberg

Grenzen- und Grenzverletzungen in der Online-Therapie

WS 9: Annette Güldenring

Transsexualität, Transgeschlechtlichkeit, Geschlechtsinkongruenz, Geschlechts-
dysphorie

WS 10: Julia Diemer

Digitale Therapie bei Angst

Freitag, 16. Juni 2023

08:00 - 08:45	Morgenaktivität mit körpertherapeutischen Übungen: Gabriela Gassner
VORTRÄGE	Vorsitz: Heidrun Eichenberg-Heckmann, Susanne Felgel-Farnholz
09:00 - 10:00	Laura Moradbakhti: Wie Künstliche Intelligenz unser Weltbild beeinflussen kann
10:00 - 11:00	Christiane Eichenberg: Psychodynamisch fundierte Online-Psychotherapie – Zuschaltung via ZOOM
11:00 - 11:30	Pause
11:30 - 12:30	Annette Güldenring: Vom Wahn der Geschlechtsverwandlung bis zur Geschlechtsinkongruenz
12:30 - 13:30	Peter Zwanzger: Digitale Therapie bei Angst – Möglichkeiten und Grenzen
13:30 - 13:45	Abschluss und Ausblick, Jörg Auer

Wissenschaftliche Leitung:

Prim. Dr. Jörg Auer, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ,
Kepler Universitätsklinikum
Dr. Michael Barth, Kepler Universitätsklinikum
Mag. Dr. Heidrun Eichberger-Heckmann, proges
Dr. Susanne Felgel-Farnholz, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ
Dr. Gabriela Gassner, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ
Elisabeth Hack, Krisenhilfe OÖ
Mag. Philipp Jachs, promente OÖ
Prim. Dr. Hertha Mayr, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ,
Kepler Universitätsklinikum
Prim. Dr. David Oberreiter, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ,
Kepler Universitätsklinikum
Dr. Wolfgang Schimböck, Oberösterreichischer Landesverband für
Psychotherapie (OÖLP)
Mag. Dr. Edith Schratzberger-Vécsei, Lehrausschuss der Ärztekammer für OÖ
Mag. Ines Trummer, Kepler Universitätsklinikum

Vorträge und Workshops

Vortrag

Die Roboter kommen! Fürchtet Euch (nicht)?!

Univ.-Prof. Dr. Sabine T. Köszegi

Im Vortrag wird ein kurzer Überblick über den aktuellen Stand der Forschung zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)-Systemen im Gesundheitsbereich gegeben. Gemeinsam werden wir gesellschaftliche Erwar-

tungen, Hoffnungen und Befürchtungen mit den aktuell technisch realisierbaren Möglichkeiten abgleichen.

Workshop

Imagined Futures – Unterstützende KI Technologie im Gesundheitsbereich

In interaktiven Settings werden wir Erfahrungen mit dem Einsatz verschiedener KI Technologien austauschen, über Hoffnungen und Befürchtungen und Chancen & Risiken von KI Technologien im Gesundheits-

bereich diskutieren. Gemeinsam werden wir wünschenswerte Szenarien aus der Perspektive verschiedener Stakeholder entwickeln.

Vortrag

Psychotherapie als Beziehungstherapie im Zeitalter der Digitalisierung

Dr. Helmut Schwanzar

Das Wesen der Psychotherapie ist die gelebte Beziehung zwischen Therapeut:innen und Patient:innen. Beziehung ist nicht Mittel zum Zweck, sondern Ort der Veränderung. Ohne gelebte, erlebte Beziehung, auch im virtuellen Raum, ist Veränderung nicht möglich. Gelingt ein

Beziehungserleben auch in Online- Psychotherapie? Was braucht es dazu? Chancen und Grenzen von Psychotherapie im Zeitalter der Digitalisierung.

Vorträge und Workshops

Workshop

Reale Beziehung und virtuelle Beziehung. Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Wir versuchen, die unterschiedlichsten Erfahrungen im Beziehungserleben zusammenzutragen, um daraus die notwendigen und auch hinreichenden Bedingungen für ein gelungenes Kontakt- Beziehung-

serleben abzuleiten. Daraus erarbeiten wir gemeinsam Modelle für die Beziehungsgestaltung im virtuellen Raum.

Vortrag

Digitalisierung und Familie

Dr. med. Elisabeth Wagner

In dem Vortrag werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Familienleben aus der Sicht einer systemischen Familientherapeutin dargestellt. Medienkonsum und Spielverhalten der Jugendlichen

sind oft Gegenstand heftiger Kontroversen und führen zu Inanspruchnahme von Beratung und Therapie, während andere Auswirkungen der Digitalisierung auch im öffentlichen Diskurs eher marginalisiert werden.

Workshop

Schwierige Angehörige – Gäste in der Therapie? Welche Möglichkeit bietet die Digitalisierung?

„Schwierige Angehörige“, die der psychotherapeutischen Behandlung kritisch gegenüberstehen, ihre Sichtweise einbringen oder über den Therapieprozess informiert werden wollen, verursachen im therapeutischen Alltag oft Kopfzerbrechen. Wer hat das Recht, gehört zu werden? Heißt „Schweigepflicht“ auch „Zuhörverbot“? Wie gehen Therapeut*innen mit Informationen um, die von Angehörigen an sie

herangetragen werden? Und welche zusätzlichen Möglichkeiten der Einbeziehung relevanter Bezugspersonen sind mit Online-Formaten verbunden? In einem kurzen Vortrag werden die für Systemische Therapie typische Settingvarianz und die Erfahrungen einer psychiatrisch-systemischen Praxis vorgestellt, danach können die Fragen und Anliegen der Teilnehmenden diskutiert werden.

Vortrag

Der vermeidende Patient und Umgang mit einem Konflikt zwischen Therapeutenperson und Patient

Dr. med. Eckhard Roediger

Der vermeidende Patient:

Das Vermeidungsverhalten von Behandelten bringt viele Therapien zum Scheitern. Häufig versuchen Therapierende, durch „Lösungen erster Ordnung“, das heißt durch ein „Mehr desselben“ auf stockende Therapieprozesse zu reagieren. Oder sie verfallen in Aktionismus und wechseln unsystematisch ihre Strategien. In dieser Demonstration wird gezeigt, wie die gemeinsame Reflexion der Therapiebeziehung im Kontext des Modusmodells Ressourcen in den Behandelten aktivieren kann, um blockierende Bewältigungsmodi zu umgehen.

Umgang mit einem Konflikt zwischen Therapeutenperson und Patient:

Konflikte mit Behandelnden triggern die Schemata der Therapierenden. Diese drohen dann, in früher angelegte, maladaptive Bewältigungsmodi zu gehen. Damit fallen sie aber aus der aktuellen Therapiebeziehung heraus und eine Bruch der Arbeitsbeziehung droht. In der Demonstration wird gezeigt, wie durch eine gemeinsame Außenperspektive unter Einsatz von Selbstoffenbarung seitens der Therapierenden eine authentische Arbeitsbeziehung aufrecht erhalten und die Konflikte im „Erwachsenenmodus“ bedürfnisorientiert und ausbalanciert aufgelöst werden können.

Workshop

Videobasierte Supervision (nicht nur in der Schematherapie). Was ist der Gewinn?

Supervision spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung für das „Fine-tuning“ der praktischen Fertigkeiten. Eine Supervision auf Basis der Narrative der Supervidierten kann jedoch wesentliche non-verbalen Elemente der therapeutischen Beziehung nicht abbilden. Diese sind aber für die Qualität der Therapie-

beziehung bedeutend, insbesondere, wenn es um die Bearbeitung maladaptiver Interaktionsmuster (zum Beispiel Persönlichkeitsstörungen) geht. In dem Workshop wird mit Videobeispielen eine schematherapeutisch-basierte Supervisionsarbeit vorgestellt, mit Fokus auf die erlebnisaktivierenden Techniken.

Vortrag

Der vermeidende Patient Umgang mit einem Konflikt zwischen Therapeutenperson und Patient

Priv.-Doz. Dr. Christian Stiglmayr

Im Anschluss an eine kurze theoretische Einführung in die Grundprinzipien der DBT wird das konkrete Vorgehen anhand eines exemplarischen Rollenspiels dargestellt.

Im Verständnis der DBT dient das Verhalten des Patienten der Ver-

meidung primärer Emotionen. Aus diesem Grund wird dieses Verhalten in der DBT unterbunden, um den Weg freizumachen zu den dahinterliegenden Emotionen. Nachfolgend steht der konkrete Umgang mit diesen Emotionen im Vordergrund des therapeutischen Vorgehens.

Workshop

Selbstmitgefühl in der DBT

Die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) wurde von Prof. Marsha Linehan zur ambulanten Therapie von Borderline-Patienten entwickelt. Im Zentrum der Therapie steht die Erarbeitung eines funktionalen Umgangs mit den eigenen Emotionen, mit dem übergeordneten Ziel, sich so anzunehmen, wie man ist. Zu Beginn der Therapie steht die Reduktion von dysfunktionalen Verhaltensmustern zur Emotionsregulation, wie zum Beispiel suizidales oder selbstverletzendes Verhalten, im Fokus der verhaltenstherapeu-

tischen Arbeit. Daran anschließend werden die nunmehr zugelassenen Emotionen bearbeitet. Um einen funktionalen Umgang mit schmerzhaften Emotionen zu ermöglichen, hat in den letzten Jahren zunehmend die Praxis des achtsamen Selbstmitgefühls Eingang in die DBT gefunden. Die Wirksamkeit dieses Vorgehens konnte in mehreren kontrollierten und randomisierten Studien nachgewiesen werden.

Vortrag

Arbeiten mit herausfordernden Situationen in der Mentalisierungsbasierten Therapie (MBT)

Der vermeidende Patient

Der Patient mit einem Konflikt in der Therapiebeziehung

Prof. Dr. Svenja Taubner

Die Mentalisierungsbasierte Therapie fokussiert auf die Steigerung von reflexiven Fähigkeiten in emotional herausfordernden Situationen, die besonders bei Persönlichkeitsstörungen als ein aufrechterhaltender Faktor der psychischen Erkrankungen angesehen werden. Hierzu wird in der Sicherheit der therapeutischen Beziehung an der

Fähigkeit gearbeitet, sich selbst und andere aus verschiedenen Blickwinkeln sehen zu können, um mehr mentale Flexibilität in Beziehungen zu erlangen. Die therapeutische Beziehung wird als Beispiel genommen, um Schwierigkeiten, Missverständnisse und Konflikte neu verstehen und lösen zu können.

Workshop

Leuchtturm-online – ein Mentalisierungsbasiertes Training für psychisch kranke oder hochbelastete Eltern

Das Leuchtturm-Programm für psychisch kranke Eltern ist eine strukturierte Kurzzeittherapie im Einzel- und Gruppenformat, welches Mentalisierung in der Eltern-Kind-Beziehung fördert. Hierzu werden Metaphern einer Seereise genutzt, um verschiedene bindungsbezogene Stationen von Kindern zu

verdeutlichen. Die Eltern werden als Leuchttürme benannt, die mit ihrem Leuchtstrahl (Mentalisierung) in den sicheren Hafen lenken können. Im Workshop werden das Programm sowie die Adaptation als Online-Programm mit Interventionen im Alltag der teilnehmenden Eltern vorgestellt.

Vortrag

Wie Künstliche Intelligenz unser Weltbild beeinflussen kann

Laura Moradbakhti, Msc

Der Vortrag befasst sich mit den positiven als auch negativen Einflüssen, die Künstliche Intelligenz auf unsere Rollenbilder, die Wahr-

nehmung von Mitmenschen, unsere psychologischen Bedürfnisse und unser Wohlbefinden, ausüben kann.

Workshop

Einschränkungen oder neue Möglichkeiten? Wie Technologien unser Wohlbefinden schwächen oder stärken können.

Zuerst wird es eine Einleitung in das Thema der Selbstbestimmungstheorie und psychologischen Grundbedürfnisse geben. Darüber hinaus wird verdeutlicht, wieso diese Theorie für die Interaktion mit Technologien eine wichtige Rolle spielt. An zweiter Stelle werden konkrete Beispiele aus der Praxis verwendet, um zu veranschaulichen, welchen Einfluss Technologien auf uns ausüben können.

Im letzten Teil geht es darum, dass Teilnehmer*innen ihre eigene Erfahrung mit Technologien kritisch begutachten. Gemeinsam wird erarbeitet, wie sowohl Technologien, die im (Berufs-)Alltag verwendet werden, als auch der Umgang mit ihnen verbessert werden kann, um den positiven Einfluss auf unser Wohlbefinden zu verstärken.

Vortrag

Psychodynamisch fundierte Online-Psychotherapie

Univ.-Prof. Dr. Christiane Eichenberg

Die COVID-19-Pandemie brachte einen Digitalisierungsschub für die Psychotherapie. Im Vortrag werden verschiedene Varianten von Online-Psychotherapie vorgestellt – mit Fokus auf psychodynamisch fundierte. Wie wirksam sind die verschiedenen Varianten, wie gestaltet sich die therapeutische Beziehung im Video-Setting und welche Herausforderungen haben

Psychotherapeut*innen im digitalen Setting während der Pandemie gemeistert? Haben sich die Einstellungen seit der Pandemie verändert? Abschließend werden Hinweise zur Behandlungsplanung gegeben, das heißt anhand welcher Kriterien können wir entscheiden, wann und welchen Patient*innen wir im digitalen Setting behandeln?

Workshop

Grenzen und Grenzverletzungen in der Online-Therapie

Es existiert derweil breite empirische Evidenz für die Wirksamkeit von Online-Therapie. Sehr viel weniger erforscht sind allerdings die Risiken und Nebenwirkungen wie zum Beispiel Grenzverletzungen in diesem Setting, obwohl das Wissen darüber für die Psychotherapiepraxis höchste Relevanz hat. Daher greift die Fortbildungsveranstaltung den Umgang mit therapeutischen Grenzen und Grenzverletzungen in der Online-Therapie auf. Welche

Gefahren – vor allem für die therapeutischen Beziehungen – gehen mit dem Aufweichen von Settingregeln bei Online-Sitzungen einher? Anhand der Darstellung wissenschaftlicher Befunde, Fallbeispielen und Selbsterfahrungsanteilen sowie durch Best Practise-Empfehlungen wird für diesen Problemkomplex sensibilisiert, auch um die eigenen – zum Teil sehr individuellen – Grenzen in der Arbeit in dem Online-Setting zu reflektieren.

Vortrag

Vom Wahn der Geschlechtsverwandlung bis zur Geschlechtsinkongruenz

Annette Güldenring

Um gendervariante Menschen in ihrer konflikthaften Beziehung zur Medizin besser zu verstehen, ist es hilfreich, sich zunächst mit medizinhistorischen Hintergründen und unterschiedlichen Positionen der Medizin/Psychologie gegenüber trans Personen zu beschäftigen. Darauf aufbauend werden Überle-

gungen zu gendersensiblen therapeutischen Haltungen und entwicklungsfördernden Therapieinhalten aufgezeigt, die die psychosozialen Belastungen von geschlechtsinkongruenten Menschen in einer heteronormativen Gesellschaft berücksichtigen.

Workshop

Transsexualität, Transgeschlechtlichkeit, Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie

Aktuell sind Psychologie und Medizin aufgefordert, sich mit dem Thema Geschlecht, seinen Variationen und damit verbundenen Fragen zur Behandlung versus begleitender Entwicklungsförderung in einem Spannungsfeld gesellschaftlicher Kontroversen auseinanderzusetzen. Geschlechtlich non-konform, transgeschlechtlich oder non-binär empfindende Menschen fordern eine menschenrechtsbasierte und bedürfnisorientierte Gesundheits-

versorgung, die die Vielfalt (trans) geschlechtlicher Identitäten mit individuellen Lösungsfindungen unterstützt und fördert – unter Verzicht psychopathologischer Festlegungen. Der Workshop möchte einen Einblick in die speziellen Herausforderungen und Bedarfe gendervarianter Entwicklungen des erwachsenen Menschen geben verbunden mit einer kritischen Reflexion des mit geschlechtlichem Anderssein verbundenen „Krankheitswertes“.

Workshop
Digitale Therapie bei Angst

Dr. phil. Dipl.-Psych. Julia Diemer

Dieser Workshop stellt die digitalen Therapiemöglichkeiten bei Angststörungen im Detail vor. Der Fokus liegt hier auf Digitalen Gesundheitsanwendungen und virtueller Realität (VR). Die Chancen und Grenzen für verschiedene Anwendungsszenarien, sowie die Auswahl

des passenden Angebots für den Einzelfall werden diskutiert. Arbeit mit Fallvignetten in Kleingruppen. Lernziel: Digitale Therapiemöglichkeiten bei Angststörungen kennen und für den Einzelfall gezielt auswählen können.

Vortrag
Digitale Therapie bei Angst – Möglichkeiten und Grenzen

Prof. Dr. med. Peter Zwanzger

Im Rahmen des Vortrags werden Neuentwicklungen im Bereich der digitalen Therapie zusammenfassend dargestellt. Hierbei kommen sowohl digitale Gesundheitssanwendungen, die zunehmend auf den Markt drängen, ebenso wie technische Verfahren zur

Unterstützung von psychotherapeutischer Arbeit, zum Beispiel virtuelle Realität, zur Sprache. Aktuelle Forschungsergebnisse und klinische Schlussfolgerungen ergänzen sich. Eine Zusammenfassung rundet den Vortrag ab.

Referentinnen und Referenten

Dr. phil. Dipl.-Psych. Julia Diemer

Psychologische Psychotherapeutin

Wissenschaftliche Tätigkeit am Universitätsklinikum Münster und an der Universität Regensburg, seit 2016 Mitarbeiterin in der Versorgungsforschung und Psychologische Psychotherapeutin am kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg am Inn. Forschungsschwerpunkte: Virtuelle Realität, Angststörungen, Psychotherapieforschung.

Annette Güldenring

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie, Zusatz Sexualmedizin

Leiterin der Transgenderambulanz am WKK Heide von 2009-2022. Mandatiert in der Arbeitsgruppe „Geschlechtsdysphorie“ nach AWMF Richtlinien. 2019-2022 Zweite Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung. Zahlreiche Publikationen.

Laura Moradbakhti, Msc

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Mensch-Maschine Interaktion

Laura Moradbakhti hat ihren BSc in Angewandter Psychologie an der Durham University (England) im Jahr 2017 absolviert und im September 2019 erhielt sie ihren MSc in Sozialer Kognition vom University College London. Seit Februar 2020 arbeitet Laura als Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im LIT Robopsychology Lab and der Johannes Kepler Universität in Linz und seit September 2022 auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Imperial College in London. Ihre Forschungsinteressen umfassen Anthropomorphismus, Soziale Kognition und Soziale Robotik.

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Christiane Eichenberg

Hochschullehrerin

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin; Leiterin des Instituts für Psychosomatik an der Medizinischen Fakultät der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Forschungsschwerpunkte: E-Mental health, Psychosomatik, Psychotraumatologie www.christianeeichenberg.de; <https://med.sfu.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Sabine T. Köszegi

Professorin für Arbeitswissenschaft und Organisation

Sabine T. Köszegi ist seit 2009 Professorin am Institut für Managementwissenschaften und Akademische Leiterin des Executive MBA IDEa an der TU Wien. Sie ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie in der Arbeitsgruppe „Future of Work“ des Europäischen Thinktanks Bruegel. Ihre Forschungsinhalte liegen in der Schnittmenge von Technologie, Arbeit und Organisation. Aktuell leitet sie an ein transdisziplinäres #ConnectingMinds-Forschungsprojekt zu assistiver Robotik in der Pflege.

Dr. med. Eckhard Roediger

Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin

Geb. 1959, Neurologe, Psychiater und Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Ausbildungen in tiefenpsychologischer und Verhaltenstherapie. Leiter des Instituts für Schematherapie-Frankfurt (ISST-F), Past-President der Internationalen Schematherapiegesellschaft (ISST), jetzt deren Ehrenmitglied.

Dr. Helmut Schwanzar

Klinischer Psychologe, Personzentrierter Psychotherapeut

In Freier Praxis tätiger Psychotherapeut; Ausbildner und Lehrtherapeut der ÖGWG; Lehrgangsleiter der ÖGWG, der UWK (Universität für Weiterbildung Krems) und der PLUS (Paris Lodron Universität Salzburg)

Priv.-Doz. Dr. Christian Stiglmayr

Diplom-Psychologe

Univ. Priv.-Doz. Dr. Christian Stiglmayr, geboren 1964, Studium der Diplom-Psychologie in Eichstätt und Freiburg, Stations-Psychologe der ersten DBT-Station in Freiburg. Niederlassung im Richtlinienverfahren VT in Berlin seit 2001. Privatdozent an der HU zu Berlin. Gründer und Leiter eines Fortbildungsinstitutes für psychotherapeutische Methoden (Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Psychotherapie in Berlin; AWP Berlin). Dozent und Supervisor an mehreren VT-Ausbildungsinstituten, DBT-Supervisor und -Trainer (DDBT e.V.), MSC-Trainer, Präsident des DDBT e.V.

Prof. Dr. Svenja Taubner

Psychologische Psychotherapeutin

Lehrstuhl für Psychosoziale Prävention des Zentrums Psychosoziale Medizin im Universitätsklinikum Heidelberg. Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin, Trainerin und Supervisorin für Mentalisierungsbasierte Therapie. Forschungsschwerpunkte: Persönlichkeitsstörungen, Adoleszenz und Psychotherapie

Dr. med. Elisabeth Wagner

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin

Leitung von Ausbildungslehrgängen im Rahmen der fachspezifischen Psychotherapeiausbildung (Lehranstalt für Systemische Familientherapie, Wien) und im Rahmen der Akademie für Psychotherapeutische Medizin

Autorin von „Praxisbuch Systemische Therapie. Vom Fallverständnis zum wirksamen psychotherapeutischen Handeln in klinischen Kontexten“ und „Psychische Störungen verstehen. Orientierungshilfe für Angehörige“

Prof. Dr. med. Peter Zwanzger

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Zwanzger ist am kbo-Inn-Salzach Klinikum in Wasserburg am Inn, ist Vorsitzender der Gesellschaft für Angstforschung und Sprecher des Referates Digitale Psychiatrie und Psychotherapie der DGPPN. Sein Schwerpunkt liegt in 25 Jahren in der Erforschung, Diagnostik und Therapie von Angst und Angsterkrankungen.

Partner und Sponsoren



Therapie



Titelfoto: Adobe Photostock

Organisation

- Organisation:** MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ
- Termin:** Mittwoch, 14. Juni 2023, 10:00 bis 18:30 Uhr
Donnerstag, 15. Juni 2023, 9:00 bis 17:30 Uhr
Freitag, 16. Juni 2023, 9:00 bis 13:30 Uhr
- Ort:** Johannes Kepler Universität Linz – Uni-Center
Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, www.jku.at
Mit der Straßenbahlinie 1 kommen Sie direkt zur Universität.
- Kongressgebühr:** € 418,00 für den gesamten Kongress
inkludiert Pausenverpflegung an allen Kongresstagen
(exklusive Mittagessen). Eine Möglichkeit zum Mittagessen finden Sie in der Mensa und in weiteren Lokalen in näherer Umgebung.
- Tageskarten:**
€ 168,00 für Mittwoch ODER Donnerstag
€ 150,00 für Freitag
- Approbiert:** DFP-Punkte: 25 medizinische Punkte
gemäß § 33 Psychologengesetz 2013 mit insgesamt 25 Fortbildungseinheiten
25 Fortbildungspunkte für Psychotherapeuten lt. OÖ-Landesverband
- Kongresstelefon:** Tel: +43 (0)664 9633599 von Mittwoch bis Freitag
- Zimmeranfragen:** In folgenden Hotels haben wir ein Zimmerkontingent bis 1 Monat vor Kongressbeginn vorreserviert.

[Harrys Home](#) – Einzelzimmer € 109,00,
Doppelzimmer € 132,00 inkl. Frühstück – Kennwort: „MedAk OÖ“

[Hotel Sommerhaus](#) – € 52,00 im Einzelzimmer,
€ 42,00 im Zweibettzimmer – Buchbar: hotel@studentenwerk.at
- Anmeldung:** MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ
Sandra Schander, Tel. +43 (0)732/77 83 71-314,
Fax: +43 (0)732/78 36 60-314, schander@medak.at, www.medak.at
- Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie eine Anmeldebestätigung mit Angabe der Kontonummer. Die Zahlung muss bis spätestens 14 Tage vor Kongressbeginn eingehen. Die Zuteilung der Workshops erfolgt in Reihenfolge des Einlasses der Anmeldung.

Veranstalterhaftung: Der Veranstalter behält sich das Recht vor, Änderungen im Programm vorzunehmen. Wird die Veranstaltung aus derzeit nicht absehbaren Gründen abgesagt, können keine Ansprüche geltend gemacht werden. Programmänderungen und Druckfehler vorbehalten.



Anmeldeformular:

anrufen/schicken/faxen/mailen: MedAk, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz Tel 0732 778371-314 Fax 0732 783660-314, E-Mail: schander@medak.at

Ich melde mich verbindlich für den gesamten Kongress von 14.-16. Juni 2023 an.

Teilnahme am Mi, 14. Juni 2023 Teilnahme am Do, 15. Juni 2023 Teilnahme am Fr, 16. Juni 2023

Auswahl Workshops und Morgenaktivität (bitte ankreuzen)

Mittwoch, 14. Juni 2023

max. TN

WS 1: Sabine T. Köszege - Imagined Futures – Unterstützende KI Technologie im Gesundheitsbereich	20
WS 2: Helmut Schwanzar - Reale Beziehung und virtuelle Beziehung. Unterschiede und Gemeinsamkeiten	25
WS 3: Elisabeth Wagner - Schwierige Angehörige – Gäste in der Therapie? Welche Möglichkeit bietet die Digitalisierung?	20
WS 4: Eckhard Roediger- Videobasierte Supervision (nicht nur in der Schematherapie). Was ist der Gewinn?	60
WS 5: Christian Stiglmayr - Selbstmitgefühl in der DBT	30

Donnerstag, 15. Juni 2023

Morgenaktivität: Gassner	20
WS 6: Svenja Taubner - Leuchtturm-online – ein Mentalisierungsbasiertes Training für psychisch kranke oder hochbelastete Eltern	30
WS 7: Laura Moradbakhti - Einschränkungen oder neue Möglichkeiten? Wie Technologien unser Wohlbefinden schwächen oder stärken können	20
WS 8: Christiane Eichenberg - Grenzen- und Grenzverletzungen in der Online-Therapie	20
WS 9: Annette Güldenring - Transsexualität, Transgeschlechtlichkeit, Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie	18
WS 10: Julia Diemer - Digitale Therapie bei Angst	25

Freitag, 16. Juni 2023

Morgenaktivität: Gassner	20
--------------------------	----

Titel und Name

Postadresse (Straße, PLZ, Ort)

Rechnungsadresse (falls abweichend von Postadresse)

Telefon

E-Mail